

## Gegen den nationalen Trend

Autor(en): Christof Wamister

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2015

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/73c49e4e-c967-41bf-9aac-092a9edd45c7>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Gespanntes Warten: Sibel Arslan (ganz rechts)  
mit Frauen vom Grünen Bündnis



149  
779  
04  
16  
3



Freude herrscht! Die neu gewählte Basler Vertretung  
im National- und Ständerat

# GEGEN DEN NATIONALEN TREND

---

Keine Langeweile bei den Basler eidgenössischen Wahlen: Die Liberalen und die Freisinnigen tauschten die Plätze und die CVP verlor ihren Nationalratssitz an das Grüne Bündnis. Neu gewählt wurden ein alter Politfuchs und eine mediengestählte Jungpolitikerin mit Migrationshintergrund.

---

Die Klage, dass der Wahlkampf flau gewesen sei, gehört zu den Ritualen der Berichterstattung von den eidgenössischen Wahlen. Doch wo finden die Wahlkämpfe statt? Bei meist nicht sehr gut besuchten Podiumsveranstaltungen, auf der Strasse, wo die Kandidatinnen, Kandidaten und Parteiaktivisten immer zuerst herausfinden müssen, ob die angesprochenen Passanten überhaupt im Stadtkanton wahlberechtigt sind – oder in den Medien, wo diese und jene Polemik noch Platz hat. Für die eidgenössischen Wahlen 2015 in Basel-Stadt trifft diese Klage eigentlich nicht zu. Denn die Ausgangslage war einigermassen interessant, und die Wählerinnen und Wähler haben diese Tatsache mit einer Stimmbeteiligung von 50,3 Prozent auch honoriert. Misst man dies an der Zahl der Gesamtbevölkerung, waren es etwas mehr als ein Viertel.

Unspektakulär war die Ausgangslage nur bei den Ständeratswahlen. Niemand wollte

gegen die amtierende Ständerätin Anita Fetz (SP) antreten. Bei den früheren Erneuerungswahlen hatte die bürgerliche Koalition alle Varianten erfolglos durchprobiert. Der Basler Ständeratssitz ist und bleibt seit 1967 in sozialdemokratischer Hand. Kurz vor Ablauf der Bewerbungsfrist stellte sich noch der 24-jährige Jungfreisinnige Julian Eicke zur Verfügung, und auf bürgerlicher Seite keimte die Hoffnung, dass ihm eine rechte Zahl von Proteststimmen gegen die Dauerständerätin Fetz zufallen könnte. Diese führte den Wahlkampf aber, als müsse sie gegen einen valablen bürgerlichen Kandidaten antreten, und setzte sich am traditionellen dritten Sonntag im Oktober mit 35 842 Stimmen klar durch. Jungpolitiker Eicke erzielte mit 7320 Stimmen einen Achtungserfolg, gefolgt von Grossrat David Wüest-Rudin (Grünliberale) mit 5970 Stimmen und Grossrat Eric Weber (Volksaktion, 3471 Stimmen), dessen politische Geisterfahrten kaum mehr Beachtung finden. Rund

1400 Wahlberechtigte hatten leer eingelegt und damit ihrer Unzufriedenheit über die ungenügende Auswahl Ausdruck gegeben.

### Das Zugpferd der Liberalen

Christoph Eymann (LDP), noch bis Ende 2016 Erziehungsdirektor, erhielt bei den Ständeratswahlen 194 Stimmen. Es war ein Nachklang der Diskussionen um eine bürgerliche Kampfkandidatur gegen Fetz. Doch Eymann, schon 1991 bis 2003 Nationalrat, bevorzugte, wie schon vor vier Jahren, den Platz auf der Nationalratsliste seiner Partei und wurde brillant gewählt. «Warum tut der Mann sich das an?», hatte die «Basler Zeitung» zuvor gespöttelt. Doch der noch amtierende Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz und Politprofi fühlt sich fit für eine neuerliche Runde in Bern. Die Wählerschaft setzte damit eine seit den Siebzigerjahren geltende Faustregel ausser Kraft, wonach amtierende Regierungsräte nicht in ein eidgenössisches Parlamentsmandat gewählt werden.

Es war eine Wahl ad personam, die auch Eymanns Partei, den Liberaldemokraten, Schub verlieh. In allen Westschweizer Kantonen haben die alten Liberalen mit den Freisinnigen fusioniert, was diesen das Recht gibt, sich als «Die Liberalen» zu bezeichnen. Dies gilt auch für Basel. Nach dem Erfolg denken Eymanns Liberale erst recht nicht daran, mit den FDP-Liberalen zu fusionieren. Aber in Bern wird Eymann der freisinnig-liberalen Fraktion beitreten, wenn er etwas bewirken will.

Christoph Eymanns Erfolg überdeckt, dass das bürgerliche Lager – im Unterschied zu den gesamtschweizerischen Resultaten – geschwächt aus den Nationalratswahlen hervorgegangen ist. Die bisherigen Nationalräte Daniel Stolz (FDP) und Markus Lehmann (CVP) vermochten die Wähler nicht genügend von ihrem Profil zu überzeugen. Daniel Stolz verharnte im Schatten des 2012 verstorbenen Peter Malama, den er als

zweiter Nachrückender auf der FDP-Liste im Nationalrat ersetzt hatte. Markus Lehmann, der 2011 durch Proporzglück gewählt worden war, verunsicherte die Öffentlichkeit mit Vorstössen, in denen er unter anderem die Velovignette wieder einführen lassen wollte, nachdem sie vor wenigen Jahren auf Initiative eines CVP-Ständerates abgeschafft worden war. Dass sich die beiden Abgewählten redlich für Basler Interessen eingesetzt hatten, genügte im Wahlscheid offenbar nicht. Der Basler CVP-Sitz in Bern ist allerdings seit vielen Jahren unsicher, und bei diesen Wahlen ereilte die Partei das Pech, dass sie mit der Listenverbindung EVP/Grünliberale/BDP auf eine Koalition der Mitte gesetzt hatte, die in der zweiten Verteilung gemäss Proporzregeln aber gegen die SP/GB-Liste nur knapp verlor. Für die seit den ersten Proporzwahlen 1919 ununterbrochen in Bern vertretenen Basler Freisinnigen ist die Niederlage bitter. Stolz reichte denn auch seinen Rücktritt als Parteipräsident ein.

Die Basler SVP, in Listenverbindung mit FDP und LDP, vermochte ihre Parteistärke nicht ganz in dem Masse zu steigern wie die nationale SVP, brachte ihren Nationalrat Sebastian Frehner aber locker ins Ziel. Eine gegen ihn gerichtete kleine Kampagne der sonst SVP-freundlichen «Basler Zeitung», über welche die Kommentatoren in den Medien rätselten, vermochte ihm nicht ernsthaft zu schaden. Als stärkste bürgerliche Partei ist die SVP weiterhin nicht in der Basler Regierung vertreten, was im Hinblick auf die Erneuerungswahlen 2016 noch für Diskussionen und Positionskämpfe sorgen dürfte.

### Keine Prognose für die kantonalen Wahlen

Angeführt von Ständerätin Anita Fetz und zwei weiteren Bisherigen im Nationalrat, Beat Jans und Silvia Schenker, zog die SP selbstbewusst in den Wahlkampf. Das ist nicht ganz selbstverständlich. Denn zusammen mit den Grünen stellt die SP in Ba-

sel die Regierungsmehrheit, und das liefert immer Angriffsflächen. Doch die Wähler differenzieren zwischen nationalen und kantonalen Wahlen, und deshalb dürfte die SP aus ihrem satten Stimmengewinn von mehr als drei Prozent keine allzu selbstzufriedenen Schlüsse ziehen. Dass die Listenpartner vom Grünen Bündnis zwei Prozent verloren, ist ein kleiner Hinweis, liegt aber auch im nationalen Trend, welcher der grünen und grün-roten Bewegung Verluste bescherte.

Dennoch sorgte das Grüne Bündnis für die Sensation des Wahlsonntags. Denn nach den Zwischenresultaten vom Mittag stand schon fest, dass die grün-rote Listenverbindung ein drittes Mandat gewinnen wird, aber die Zahlen deuteten noch auf die SP als grosse Gewinnerin. Am Abend war es dann klar: Neue Nationalrätin wird Sibel Arslan (Basta/Grünes Bündnis). Mit der 36-jährigen Juristin kurdisch-türkischer Herkunft wurde erstmals eine Vertreterin einer Basler Migrantengemeinschaft gewählt, die als Schweizer Bürgerinnen und Bürger ihr Wahlrecht gezielt wahrnahm. Für Arslan war die Wahl eine besondere Genugtuung. Denn vor einem Jahr konnte sie eine Stelle als Leiterin des basellandschaftlichen Amtes für Massnahmen- und Strafvollzug nicht antreten, weil ihr früherer Umgang mit Schulden von der BaZ kampagnenartig ausgebreitet worden war. Die Affäre vom Dezember 2014 wurde danach auch Gegenstand einer SRF-Hördokumentation, die für Arslan Partei ergriff. Mit dieser Vorgeschichte dürfte sie für das nationale Parkett gestählt sein.

Auffallend bei der Wahlstrategie 2015 waren die vielen Sonderlisten (Junge, Frauen, Senioren, Gewerbe), mit welchen die Parteien versuchten, weitere Stimmen für ihre Listenverbindungen zu generieren. Mehr als jeweils ein Prozent der Stimmen erzielten aber nur die Jungsozialisten und das Junge Grüne Bündnis.

#### Die Gewählten, in Anzahl der Stimmen

|                         |        |
|-------------------------|--------|
| Beat Jans (SP)          | 23 149 |
| Silvia Schenker (SP)    | 20 779 |
| Sebastian Frehner (SVP) | 11 404 |
| Christoph Eymann (LDP)  | 11 216 |
| Sibel Arslan (GB)       | 7 233  |

#### Die Parteien und ihre Stärken, in Prozent

|     | 2011 | 2015 |
|-----|------|------|
| SP  | 27,6 | 31,8 |
| SVP | 15,6 | 16,5 |
| LDP | 6,5  | 10,7 |
| GB  | 12,1 | 10,0 |
| FDP | 10,9 | 8,5  |
| CVP | 5,2  | 5,5  |